

**Ersteinstufige**  
nachdem mit Auszahlung  
des Monats- und Pensionen.

**Abwandschlagspreis**  
von 40 bis 50 %  
nachdem, erst den Name,  
durch die Post bezogen  
von 10 bis 15 % bezogen.

**Die neue Welt**  
(Wochenzeitung)  
wurde für Post nicht bezogen,  
aber, kostet monatlich 10 Pf.,  
vierteljährlich 30 Pf.

St. 124. 1907.  
Schlagbaum-Verlag,  
Schlesien, Posen.



**Versehrungsstelle**  
besteht für die in der  
Pötkelstr. oder beim Namen  
30 Pfund.  
für monatliche Ausgaben  
in Pötkelstr.  
Im erhaltendsten Falle  
kann die Stelle 75 Pfund.  
sein.

**Zufahrt**  
für den Winter  
müssen 10 Pfund bis  
einmalig 10 Pfund der  
Expeditoren aufgeben  
sein.

**Empfänger** ist die  
Postverwaltung.

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Merseburg, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

**Die Landtagswahlen in Bayern.**

Morgen, Freitag, hat das bayerische Volk einen neuen Landtag zu wählen. Diese Wahl beansprucht deshalb ein höheres Interesse, weil sie zum ersten Male nach dem direkten Wahlrecht vorgenommen wird und die Erneuerung der Wähler durch Wahlmänner aufgehört hat. Das endlich mit dem indirekten Wahlrecht aufgegeben wurde, ist lediglich Verdienst der Sozialdemokratie, die sie ihrem ersten Eintritt in die Kammer unverzüglich ihre Wahlkreisverträge stellte, bis endlich die bürgerlichen Parteien entgegenkommen mussten, wenn sie nicht das ganze Volk gegen sich aufbringen wollten. Allerdings ist auch das jetzige Wahlgeseh noch reaktionär genug und entspricht nur wenig den von unsern Abgeordneten gestellten Anträgen. Es enthält sogar noch verschiedene Verschärfungen gegen den früheren Zustand durch Einschränkung des Wahlmündigen Alters von 21. auf das 25. Lebensjahr, die Bedingung der einjährigen Steuerzahlung und des einjährigen Besitzes der Staatsangehörigkeit (früher nur ein halbes Jahr) usw.

Die Wahlkreisverteilung ist wiederum durch Gesetz festgelegt und zwar auf Grund der Volkszählung von 1900, so daß nach und nach wieder ähnliche Zustände eintrifft werden wie unter dem alten Gesetz, das die Stühle in der ungeschicklichsten Weise zugunsten des platten Landes benachteiligte. Die rasche Zunahme der Bevölkerung in den Industriezentren wird bald bewirken, daß die Wähler in den zurückgebliebenen ländlichen Bezirken ein viel größeres Wahlrecht haben als die städtische Arbeiterschaft. Die Wahlkreisverteilung entspricht schon jetzt nicht mehr den Verhältnissen in den großen Städten. So hätte z. B. München auf Grund seiner jetzigen Bevölkerungszahl 13 statt 12, Nürnberg 7 statt 6 Abgeordnete zu beanspruchen.

Das neue bayerische Wahlgeseh ist ein Vorwurf, als nicht die absolute sondern die relative Mehrheit entscheidet, mit der einzigen Einschränkung, daß der Kandidat mindestens eine Stimme mehr als ein Drittel aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen muß. Dadurch sind die kleinen Parteien zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken, sie können nur noch insofern in Betracht, als sie bei größeren Parteien, die vielleicht nahe daran sind, die Dreiermehrheit zu erlangen, erprobte Schützengilden Parteien bilden. Von der Vertretung im Parlament sind die kleineren Parteien vollständig ausgeschlossen, sie können sich nur noch durch Kompromisse mit größeren Parteien zur Geltung bringen.

Die Situation bei den Landtagswahlen in Bayern ähnelt, was bei dem tatsächlichen Aufmarsch der Parteien anbelangt, sehr derjenigen bei den letzten Reichstagswahlen. Die ganze bürgerliche „Ordnung“ marschiert geschlossen — abgesehen von einigen lokalen Unruhmächtigkeiten — in die Wahlschlacht unter dem Felsengestein. „Gegen Schwarz“ sind die Nationalliberalen, Freiwilrige, Demokraten und Nationalsozialisten einen Block gebildet, dessen Wader starrt bemüht sind, alle möglichen reaktionären Parteigebilde und -Gesellschaften als Hülfsmittel heranzuziehen. Dem Liberalismus hat sein „Erfolg“ bei der Pots-

tenottenwahl den Kopf vollständig verbrüht; er ist der Meinung, daß der Aufmarsch dieser Wahl die „Wiederkehr des Liberalismus“ eingeleitet habe und daß die „Wiederkehr des liberalen Gedankens“ auch im bayerischen Landtagswahlkampf Wunder wirken werde. So schied sich denn die guten Leute an, einen liberalen Sturm auf das Bayernländchen zu unternehmen.

Das Ziel des Volks ist, wie er behauptet, das Uebergewicht des Zentrums in Bayern zu brechen. Deshalb wurde in den „Wahlkreisverträgen“ festgelegt, daß in allen Kreisen, wo Aussicht auf Erfolg vorhanden ist, in die Wahl einzutreten, dagegen dort, wo ein liberaler Kandidat keine Aussicht hat, gewählt zu werden, bei dem Volk zunächststehende Kandidat zu unterstützen sei. Es steht ihm aber „alles am nächsten“, was nicht rot oder schwarz ist. Er sucht beständig die Wähler durch die Behauptung der Existenz eines schwarzen Bündnisses zu alarmieren, dabei hat er sich aber selbst die unüberwindlichen Unzulänglichkeiten geliefert. Alles, was mitmachen will, wird mit offenen Armen aufgenommen und bekommt entsprechenden Lohn in Gestalt von Kandidaturen in Aussicht gestellt. So bietet der Volk den Anblick einer außerst bunten Musterkarte aller möglichen Parteien dar.

Ein besonders gemischte Gesellschaft hat sich in der alten sozialdemokratischen Hothburg Nürnberg im Volk zusammengefunden. Gemeinsam mit den liberalen Richtungen und den Demokraten gegen die Nationalsozialisten, Konserverativen Mittelständler usw. gegen die sozialdemokratische Partei vor. Das Zentrum hat Wahlhaltung proklamiert. Von den sechs Wahlkreisen will der Volk mindestens vier an sich reißen. Die Kandidaturen wurden dermaßen verteilt, daß drei auf die Freiwilrigen, je eine auf die Nationalliberalen, Mittelständler und Nationalsozialisten kommen.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß man ursprünglich nicht ungenau auch die Sozialdemokratie in den Block einbezogen hätte. Die Frankfurter Zeitung hatte sich schon im vorigen Jahre von einem solchen Zusammengehen goldene Berge versprochen und damit in weiten Kreisen des Liberalismus Anfang gefunden und die nationalliberale Ausguberg Abendzeitung, ein weit rechts stehendes Blatt, hat es so hingestellt, daß das gemeinsame Interesse von Liberalen, Sozialdemokraten und Bauernbund erfordert, gemeinsam Schulter an Schulter gegen das Zentrum zu kämpfen. Nachdem aber die Sozialdemokratie keine Geneigtheit zeigte, sich in eine solche gemischte Gesellschaft zu begeben, wurde sie als „kulturfeindliche“ Partei bezeichnet und der Kampfbündel mit dem Zentrum verächtlich.

Das Programm des liberalen Volks ist ängstlich darauf abgesehen, um nirgends anzukommen, besonders nicht bei den gläubigen Katholiken, die man dem Zentrum absperrig zu machen hofft, weshalb man sich auch einen katholischen Gesellschaftsfratzer Gumbinger in Vorhofen, als liberalen Renommierkandidaten leistet, und bei den protestantischen Konservativen und Bauernbündlern, die lebensfähigste Schützengilde sind. Es ist ergötzlich, zu sehen, wie fromm der Liberalismus in Bayern

mit einem Male geworden ist, wie politisch er stets seine Stellung nicht verliert und wie fester er sich gegen den „Schwarz“ behauptet, durch die Förderung der Stimmenspenden die Rückgewinnung der Schule verbunden zu wollen. Den Konserativen und Bündlern gegenüber werden die freibürgerlichen Grundstücke hart zurückgebracht. Auch die Arbeiter sucht man zu lockern, indem man den „Arbeiterinteressen“ in dem Programm ein ganzes langes Kapitel widmet.

Im ganzen sind in Bayern 100 Abgeordnete zu wählen; das Hauptinteresse konzentriert sich auf die paar großen Städte, bei dem Kampfe das Volk trotz aller Bruderzwänge fest im Sattel sitzt.

**Tagesgeschichte.**

Halle a. S., 30. Mai 1907.

**Schlusssatz nach dem Klassenwahlrecht**

haben die bayerischen Industriellen. In einer Eingabe an das bayerische Staatsministerium verlangen sie eine Abänderung der Zusammenfassung der Stimmkreise und Landräte, die nach einem Gesetz vom Jahre 1882 erfolgt, worin die — damals noch unbedeutende — Industrie Bayerns nicht berücksichtigt ist.

Die bayerischen Industriellen begründen ihre Eingabe damit, daß sie sagen:

„Solange das in Bayern gültige Wahlrecht, dessen Neuänderung zugunsten der Industrie in absehbarer Zeit kaum zu erwarten ist, fortbesteht, wird die bayerische Industrie niemals darauf rechnen können, in der bayerischen Abgeordnetenversammlung eine entsprechende politische Vertretung zu finden, wie sie z. B. in Preußen und Sachsen in Betracht des dortigen Klassenwahlrechts vorhanden ist...“

Mit der gleichen Gerechtigkeitssucht, mit der die Industriellen eine Ingerichtigkeit befeuert wissen wollen, mit der gleichen Gerechtigkeitssucht verlangen sie die Aufhebung des gleichen, doch einigermassen gerechten Wahlrechts — weil es annehmlich der Industrie, d. h. dem Geldfisch der Unternehmer nicht immer entspricht. Dieser bayerische Industriellenverband versucht sich aber fast ausschließlich aus liberalen Kreisen, in einige befinden sich sogar unter den Kandidaten für die morgen, am 31. B. W. stattfindenden Wahlen, als welche sie sich natürlich als warme Freunde des gleichen Wahlrechts geben, um bei Gelegenheit dem gleichen Wahlrecht wieder den Stragen umdrehen zu geben.

**Der deutsch-englischen Journalisten-Verbrüderung.**

Was im jüngst, am Anfang des englischen Besuches in Deutschland, über die Stellung des Journalisten in England und in Deutschland geschrieben, findet jetzt eine gewisse Bestätigung sogar durch ein bürgerliches Blatt. Das Berliner Tageblatt schreibt:

„In Wahrheit ist die Freiheit der Rede im Deutschen Reich ein schöner Schein. In tausend Formen wird auf Presse und öffentliche Meinung ein Druck ausgeübt, der gerade deshalb

(Nachdruck verboten.)

**Die zweite Buße.**  
Kriminalroman von Dietrich Teden.

Schopenh, beständig, während der Zug die Halle des „Goldhirs“ um über die Lippen des einarmigen Fräuleins, und seine Gedanken fliegen nach dem Hotel, in dem der alte Freund ungebürlich feiner Karten und vergessens nach einem Grunde suchen würde, der ihn, den immer Mühsüchtigen, diesmal so lange fernhalte. „So lange! Bis in den Abend, in die Nacht. Bis an den Morgen, der mit seinen Zetteln den Scheit des traurigen Geheimnisses lösen würde.“

Und er hatte Zuckner nicht beachtet.

Wohr erstarrte den ersten Bericht.

„Ein Jahr? Schön. Tut mir leid um den Bengel, ist ihm aber recht.“ Er nickte genüsslich. „Wo bist denn der Bengel? Ich habe ihn nicht gesehen.“

„Er kommt nach. Ah — war nicht ganz wohl. Er hat sich einen Brand genommen, um sich zu erholen.“

„Kann ich begreifen“, sagte der Graf lebhaft. „Mir war auch ganz miserabel geworden. Schöneuhliche Luft, und Menschen — nicht! Und eine Frauerei, als ob man selbst angegriffen wäre und nicht der Held von Kreuze. Da werden Umständen, um so einen Gelegenheitskandidaten gemacht, daß man sich gegen ihn einen selbstmörderischen Vorwurf machen kann.“

„Er möchte entlassen und verteidigt sich wieder in eine Reihe von Zeugnissen, die ihm der Richter Herrling ins Hotel gebracht hat.“

Alle zehn Minuten sah er nach der Uhr, kampe durch das Zimmer, trat an eines der Fenster und schaute nach dem Er. Inzwischen, wie er noch immer nicht kommen wollte, selbst nach Stunden hin.

Am letzten Nachmittag stellte sich der Richter zur Besprechung ein.

„Sehe ich, daß Sie da sind“, begrüßte ihn Zuckner, „aber die Hauptperson fehlt, Herrschaft, was der Punkt, in diesem Falliger Form?“

„Nun, die Entschlüsse Ihres Beweils, Herr Graf?“ fragte der Richter.

„In einzelnen und im ganzen, durchaus“, entgegnete Zuckner lebhaft. „Aber geändert wird nichts mehr. Aber keine Zustimmung nach dem Reformrat geben. Wenn ich dies wollte, so ich ihn lassen lassen würde.“

Er klingelte nach einem Diener.

„Sehen Sie nach, ob mein Förster noch da ist.“

„Förster, Herr Graf?“

„Nein, heute ist er nicht entlassen, sondern geht unruhig in die Hür und vor dem Hotel herumgedrückt. Er kam logisch.“

„Herr Graf, befehlen?“

„Ja, nun sagen Sie mir: was hat denn das zu bedeuten?“ fragte Zuckner erregt.

„Ich bin in Sorge“, sagte Zuckner bescheiden.

„Nunwohl, und ich? Kreuztürlich, was ihm denn ernstlich umwohl?“

„Herr Graf, ich fürchte es.“

„Na, das wäre eine schöne Geschichte! Wegen so einem Zwampfen soll der noch Schwaben nehmen. Ich könnte aus der Haut fahren.“

„Ich hätte ihn wohl nicht allein lassen sollen —“

„Er war doch wohl keine Nummer. Wie kann ich wissen, immer wie von Staub. Wohin ist er denn gefahren?“

„Ja, das weiß ich nicht.“

„Also nicht mal in Anhalt hat man, daß man nach ihm ausschauen könnte. Himmelwunder! Und wir warten hier und können nicht von ihm hören. Das ist ein schreckliches Verbrechen.“

„Na, das wäre alles doch wenigste, wenn er nur erst da wäre, weil da. Ich frage nachgerade was die schlechte Mängel. Haben Sie noch Zeit, Waimier?“

„Gang nach Ihrem Willen, Herr Graf.“

„Schön, schön. Warten Sie denn die Nummer von der Dreizeh.“

„Ich habe nicht darauf geachtet.“

„Was ist man ja auch nicht.“ Er war wieder einen Blick auf seine Taschenuhr. „Da hab halb leben. Endlich wird er sich doch einfinden müssen. Danke, Löbel! Warten Sie unten?“

„Springen Sie ihm doch zu mir, wenn die Schüttel-Rafesse ihn anbleibt.“

„Ja, befehl, Herr Graf.“

Zuckner stand mitten im Zimmer und sah auf den Richter.

„Mir schwant, daß das was nicht in Ordnung ist.“ sagte er bitter. „Sollte die Mühsüchtigkeit selbst und gerade heute wie auf den Kopf gestürzt?“ Er nahm wieder einen der Blätter.

„Gang nach meinen Intentionen, Waimier. Alles gerummelt, alles praktisch.“

„Ich bin überzeugt, Herrschaft, und auch nichts auszuwenden. Was ich beschaffen, ist vollständig fertig. Und das ist meine Sache. Wenn der Herrschaft das können Sie

hüpfel — Mitte April wird angefangen. Wie lange dauert der Abbruch?“

„Drei bis drei Wochen dürfen zu rechnen sein.“

„Na, bis Mitte Juni dann das neue Fundament. Ende Juli der Bau hoch — bis Mitte September beste Erntezeit und minimale Schwärzung in der Ernte — dann die Auszahlung — klappt vorzüglich!“

Zuckner bestellte eine Flasche Wein und stieß mit dem Richter an.

„So, die Barriere ist beseitigt. Selbst zum Stet hätte ich keine Lust. — Fürst Müllers noch stehen. Mir er um acht nicht da, daß ich wahrhaftig daran schlafe.“

Nach einer Stunde waren sie noch allein.

„Sollt ich es fügen, da steht was schief“, sagte Zuckner erregt. „Aber was tun? Soll, erst mal nach Zimmern besichtigen.“

Er rief ein Blatt aus seinem Notizbuch und wartete mit Blei die Zellen hin. „Verhandlung zu lange gedauert. Werden über Nacht und kommen erst morgen. Grüße, Zuckner.“

„Sollt ich bei der Tanz auch noch an“, erklärte er. „Das wird aber ausfallen und ganz gläubig sein. — In Berlin waren überall Unzufriedenheiten. Gibt's den Segen hier auch? Oder soll man die Polizei alarmieren?“

Der Baumherr nickte ab.

„Wenn Herr von Herrbrind wirklich von einem Unfälle betroffen sein sollte“, meinte er, „so wird er doch wenigstens Nachrichten aus Sie gelangen lassen. Er weiß doch, wo Sie zu finden sind.“

„Sollt ich weiß er. Aber wenn er ernstlich erkrankt ist? Wenn er irgendwo eine Unterwelt gefunden hat und ein Lebenszeichen zu geben aufhört? Wie die Leichen ihn denn, und was weiß von meinem Notizbuch? Waimier, ich bin mir nicht mehr ganz sicher.“

„Nein, nein.“

„Dann zehn dumpfe Schläge der ermüdend fälschenden Bandhür.“

„Sollt ich ging.“

„Sollt ich!“

„Der geht was außer sich.“

„Das ist ein Unglücksfall. So viel war der verdamnte Grünfisch beide nicht wert. Und nichts kann man tun! Nur Geduld haben. Geduld! Es ist ein Wort.“

„Es ist ein Wort.“

„Und er vorange nicht nach uns —“

„Und wir können nicht zu ihm. Können nur Geduld haben.“

„Geduld! So ein Unglücksfall.“

(Fortsetzung folgt.)



Um den Angelegten Sand in die Klagen zu werfen, sind in dem Besonderen zunächst einige Gehaltsaufstellungen vorzulegen, am allerwenigsten aber für die Bestärksten, nämlich für die tüchtigsten Beamten und Arbeiter. Dann folgen die Judikationsaufstellungen. Für die Fälle des Streits oder des Beschlusses über den Gehalt der Gehaltsaufstellungen ist ein Ausnahmeverfahren vorgesehen. Es wird der Direktion als Ausnahmeverfahren vorgelegt mit Umgehung des ordentlichen Disziplinarverfahrens das Recht ausgesprochen, die sofortige Entlassung zu verhängen. Dies für die folgenden Fälle: Wenn ein Angestellter abichtlich seine Dienstverpflichtungen bricht oder sich solche Handlungen oder Bestrafungen auszuwirken lassen, welche die Sicherheit der Angestellten oder des Publikums gefährden, ferner wegen Teilnahme an menschenwürdiger Arbeitsentziehung (Streiks), oder wegen sonstiger Verletzung des Dienstes zu dem Zwecke, unter dem Vorwand der pünktlichen Einzahlung der Kontributionen den Betrieb erschweren oder verhindern (wüste Reisterei), ebenso wegen Teilnahme an Bestrafungen, Verurteilungen oder Aufweisungen hierzu. Die Entlassung soll sofort rechtskräftig werden und der Entlassene jeden Anspruch auf erneuerte Rechte verweigert werden. Die wegen „Ausschlagung“, „Agitation“ usw. Entlassenen können überhaupt nie wieder angestellt werden. Wägung der Vereine von Gehaltsaufstellungen bestimmt der Entwurf: Die Gründung eines Vereins von Gehaltsaufstellungen kann nur mit vorheriger Zustimmung des Handelsministers oder des Publikums des Statut kann dem Handelsminister zur Genehmigung nur dann unterbreitet werden, wenn die interessierten Gehaltsaufstellungen vorher ihre Zustimmung hierzu erteilen. Dem Handelsminister steht das Berufungsrecht über jeden derartigen Verein zu und er hat das Recht der Auflösung, falls der Verein in einer dem Statut nicht entsprechenden Weise wirkt.

Dies der Entwurf, der die Gehaltsaufstellungen aller bürgerlichen Rechte beanagt und sie zu Gehalten des Handelsministers und der Gehaltsaufstellungen herabwürdigt. Die Gehaltsaufstellungen haben die ihnen drohende Gefahr erkannt und beschlossen, dem Handelsminister einen solchen Gehalt mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzusetzen. Der Streik und die passive Weisung, also gerade diejenigen Mittel, die der Entwurf ihnen für die Zukunft nehmen will, wollen die Gehaltsaufstellungen in Anwendung bringen, um das Schwebende zu vernichten.

**Belgien.** Unter der Waffenherrschafft. Die Regierung hat zuerst ein umfangreiches statistisches Werk herausgegeben, welches ein reichhaltiges Zahlenmaterial von allen Gebieten des öffentlichen Lebens beibringt, und zwar erstreckt es sich zurück bis auf das Jahr 1846 — ab schließlich ab mit dem Jahre 1906. In diesem Zeitraum ist die Verfassung Belgiens ungeschwungen fortgeschritten. Man zählt jetzt 2474 politische Gemeinden, während es im Jahre 1846 nur 2623 Gemeinden gab. Dabei zählt Belgien nur 2623 Gemeinden; es sind also nicht sehr viele, wo sich nicht ein oder mehrere Religionsgemeinschaften befinden. Im Jahre 1846 zählte man nur 770 Niederlassungen mit 11 968 Anwohnern. Das bedeutet also eine Vermehrung von über 300 Prozent, während die Bevölkerung im gleichen Zeitraum nur um 54 Prozent gestiegen ist. Hierzu kommen noch 5134 geistliche Kapläne usw.

**Portugal.** Der Absolutismus herrscht zurzeit in seiner kräftigsten Form. Anfolge von Differenzen hat die Regierung das Parlament nach Hause geschickt, und der Ministerpräsident will jetzt drei Jahre lang ohne Hilfe der Volksvertretung regieren.

**Indien.** In Indien dauern die Unruhen trotz der von der englischen Regierung vorgenommenen Waffenverhaftungen fort. In verschiedenen Städten ist es wieder zu Zusammenstößen zwischen Aufständischen und Truppen gekommen. — Die Unruhen in Südchina nehmen einen bedrohlichen Charakter an. Französische Kriegsschiffe sind nach den südkinesischen Häfen abgegangen worden.

### Zur Revolution in Rußland.

Zur Geschichte der Verschwörungen. In der Mailänder Revolutionszeit sind sich interessante Briefe von Robespierre vom März und April 1851, welche dank der letzten Haupt- und Staatsaktion der Regierung, die ein ungeheures Komplott gegen den Zaren entdeckt haben will, höchst aktuell geworden sind. Der Schöpfer der reaktionären Geseßgebung der achtziger und neunziger Jahre schreibt am 28. März 1851, also während der Zeit, als er im Auftrag der Hofkammer Alexander III. bearbeitete, daß dieser die von seinem Vater

herbeigeführte Verfassung verhängung wolle, folgendes: Baronon (der Erbprinzen von Preußen) erliegen gelassen völlig erschöpft bei mit Zeit seiner Genesung hat er wieder einen Tag noch eine Nacht Ruhe gefunden. Seine Hauptarbeit ist die Nacht pass. Nun, morgen ist ein herrlicher Tag, sagte er. Es wird an vier verschiedenen Stellen ein Attentat gegen den Kaiser und den Prinzen von Preußen geplant; an einer Stelle, aus dem Reichs-Hofpark, werden Personen, als Führer verkleidet, von allen Seiten ein Kreuzfeuer auf sie eröffnen. Er habe einen genauen Plan der projektierten Aktion in Händen. Gestern erhielt der Kronprinz eine diesbezügliche schriftliche Depesche aus Berlin, und sandte sie an Baronon, doch dieser hatte den Plan schon in Händen. Sie würden die ganze Nacht nicht schlafen können, sagte er mir, wenn ich Ihnen erzählen sollte, was alles in diesen Tagen von uns entdeckt und von jenem\* ausgeführt und vorbereitet worden ist. Jetzt sind von 48 Personen, die handeln sollten, 19 in meinen Händen. Ich habe gleich, neue Verhaftungen vorzunehmen. Was ich in dieser Nacht noch entdeckt, ist unbekannt.

Es ist historisch festgestellt, daß alles hier Geschilderte pure Fiktion war. In Wirklichkeit wurde von Seiten der Terroristen nichts dergleichen vorgenommen. Die ganze Aktion sollte den Zaren bloß in reaktionärem Sinne beeinflussen. Diese Erkenntnis aus den achtziger Jahren gewinnt jetzt besondere Bedeutung, angesichts der Bemühungen der jetzigen Baronons, sensationelle Nachrichten über geplante Attentate, Mordverschwörungen und dergleichen in die Welt zu legen. Die ganze Regierungsmaschine ist offenbar darauf gerichtet, die reaktionären Parteien zu distanzieren und durch irgend welche künstliche Mittel „monarchische“ Gefühle unter der Bevölkerung zu erwecken, um darauf gelehrt neue Ausnahmemaße gegen die Sozialisten zu ergreifen. Nach dem mißlungenen Moskauer Kongreß der „christlichen“ Leute, auf welchen die berühmten „drei Millionen christlicher Leute“ ihre völlige politische Unfähigkeit demonstrieren, erliegen es notwendig, jene Elemente heranzuziehen, welche noch immer den Glauben an den Zaren beibehalten. Welche Beweise hat für ein Komplott gegen den Zaren Stachin für seine Erklärung in der Duma erbracht? Nach seinen Worten haben die Mitglieder des verhassten Geheimbundes Versuche unternommen, um Mittel und Wege zum Eindringen in das Palais St. Basilius zu finden, doch haben ihre Versuche Mißerfolg erlitten. Das war alles! Und auch hier „Genette“ kommen aus dem Reichsdepartement; ferner Zentralbehörde der herrschenden Bureaukratie, wie die ich — wie aus dem Bureau Zentralamt ersichtlich — aus der Fälschung offizieller Dokumente nicht die geringsten Spuren machte. Welches Vertrauen kann dem Bericht der obersten Spitzbehörde entgegengebracht werden?

Und trotzdem gibt die Duma unter Führung der Kadetten, denen auch diesmal das Herz im Leibe eritterte, auf diese oftentunde Provoaktion ein und nahm eine von den Kadetten eingebrachte „treuegebene“ Resolution an. Die geschlossene Umkle. Die Trudwit nicht ausgeschlossen, wollte an dieser schamlosen Komödie keinen Anteil nehmen und begnügte sich für demokratischen Fortschritten von Stagnation, welche Stimmung unter den Vertretern der wahren Demokratie herrscht. Best ist in der reaktionären Presse der Zweifel alles noch in einen Haufen zu ammenwerfen — die „Verständigung“ gegen den Zaren, die Verhandlungen in den Räumen der sozialdemokratischen Fraktion, der Kongreß in London, die angebliche Verbotung der Militärorganisation usw., und als Reaktion steht überall die Forderung wieder: die sozialistischen Deputierten müssen aus der Duma ausgeschlossen werden! Ein Sozialistengesetz gegen die Zumeckdeputierten — das ist das neueste Ziel Stachyns und Komoren, denn die letzten Monate haben den Beweis erbracht, daß die „wahren Politiker“ aus den Reihen der liberalen Reaktionärpartei — wie der schwindelnde, russische Liberalismus überhaupt — eine Gefahr für die Hofkammer bedeutet.

### Parteinachrichten.

— **Totenliste der Partei.** In der Nacht zum Mittwoch starb zu Moskau der Genosse Redakteur Groth von der Medlenburgerischen Volkszeitung. — Genosse Groth redigierte zu Beginn der 90er Jahre die „Vieljähriger Volksmacht“ und trat dann in den Dienst des Parteiorgans seiner Heimat Medlenburg über. Seit Jahren hatte ihn ein schweres Leiden wiedergeworfen — der Tod hat ihn vom Siechbette erlöst. Die Partei wird dem ehrigen Genossen und liebenswürdigen Menschen ein ehrendes Andenken bewahren.

— **Sozialdemokraten dürfen keine Menschen zetteln.** Eine freiwillige Sanitätskolonne im Reich hat auf eine Anfrage, ob ein Mitglied, das in der Maßnahme freiwillig als Sozialdemokrat aufgetreten ist, nach länger in der Kolonne gebildet oder ausgeschieden werden muß, nach Vorliegen des Zentralkomitees des preussischen Landesvereins von Roten Kreuz folgende Antwort erhalten: „Mit dem Vorhande glauben wir uns in vollkommener Übereinstimmung darüber zu befinden, daß nach den Angaben und Überlieferungen unserer Organisation, nach dem Geiste, der sie von jeher erfüllt hat und erfüllen muß, sowie nach den sachgemäßen Verhältnissen jede Betätigung oder Pflege sozialdemokratischer Gesinnung mit der Mitgliedschaft in einer freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz unvereinbar ist, denn als solches Mitglied einer Sanitätskolonne kein soziale Mütterlein unsern Sanitätskolonnen angehören dürfen. Persönlichkeiten, welche dieser Betätigung nicht entsprechen, dürfen in die Sanitätskolonnen nicht zugelassen werden; sind sie bereits Mitglieder und betätigen oder pflegen sozialdemokratische Gesinnung, so müssen sie aus den Sanitätskolonnen entfernt werden.“

Demgegenüber betont der Deutsche Kolonnenführer, daß offizielle Organ für die Interessen der deutschen freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz freilich, daß das Sanitätskolonnenwesen nichts mit Politik zu tun habe, und daß jeder tüchtige und unbescholtene Mann, gleichgültig welches politische oder religiöse Bekenntnis er hat, das alle nur unbedingt notwendig und patriotisch geübte Mitglieder einer Sanitätskolonne sein könne. Das ist sehr zutreffend, und aber bei den „Kriegszeiten“ seinen Anklang finden. Dazu stehen wir zu tief im widerlichsten Kurpatristismus.

— **Eine Protestversammlung hat in Karlsruhe stattgefunden.** die zu der Prekursor durch Entziehung der höchsten Wahlminderungen, die vom Stadtrat gegen sein freilich, daß der Volk ist er nicht wegen einer Kritik des Stadtrates geübt wurde. Stellung nahm. In einer Resolution wurde darauf hingewiesen, daß der Stadtrat zur Wahrung der Interessen aller Bürger ohne Unterschied der politischen Überzeugung verpflichtet sei. Die Stadtbewaltungen von Mannheim, Heidelberg, Freiburg oder Straßburg hätten sich schwerlich zu einem so feindseligen Vorgehen bestimmen lassen.

### Gewerkschaftliches.

Die Folgen des Bäckereistreiks in Großbremen haben sich am Mittwoch doch in bemerkenswerter Umfange in fast allen Stadtteilen und in den meisten Vororten gezeigt. Die Meißer sowohl wie die arbeitswilligen Gesellen waren bis in die tiefe Nacht hinein unermüdet tätig. Die Meißer im Jungmännhaus Germania hatten schon lange vorher Vorkerkungen getroffen, um Arbeitswillige, nicht nur aus Berlin, sondern aus ganz Deutschland sofort beim Ausbruch des Streiks zur Verfügung zu haben. Den sich bis 10 Uhr meldenden Meißern konnte daher, wenn auch nur teilweise, Hilfe gewährt werden. Aber später war es ihnen nicht mehr möglich, Erfrischungen herbeizuschaffen. Sie mußten dann allein oder mit Hilfe ihrer Frauen arbeiten.

**Achtung, Metallarbeiter!** In den Lohmeyerwerken, (Röntgenstrahl u. A.) haben, nachdem 60 Prozent der Arbeiter sich gekündigt war, nunmehr auch die übrigen 40 Prozent die Kündigung eingereicht, so daß 2000 Mann mit einem Mal zu arbeiten aufhören. Keinliches steht in anderen metallindustriellen Betrieben bevor, so daß die Zahl der Unbeschäftigten der Metallindustrie sehr bedeutend wird.

Die Bewegung im Berliner Bauarbeiter. Der schnelle und unerwartete Vorstoß der Bauarbeiter hat ihnen gleich am ersten Tage eine Anzahl von Erfolgen gebracht. Die Maurer und Bauarbeiter hatten bei etwa 140 Firmen eine Bewilligung ihrer Forderungen zu verzeichnen. Beim Verein der Zimmerer waren etwa 30 Bewilligungen eingelaufen. Der Verband der Zimmerer hat 87 Verträge abgeschlossen, etwa 60 liegen noch zum Abschluß bereit. Bei den Firmen, die bewilligt haben, handelt es sich meistens nur um die kleinen und mittleren. So gäben die Zimmerer viele Firmen mit 20 und 25 Mann, für diesen Betrag Großverträge. Eine vollständige Liste über den Stand der Bewegung läßt sich naturgemäß erst dann geben, wenn in den Bewilligungen ein gewisses Rekrutierungsstadium eingetreten ist.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.  
Verantwortlicher Redakteur: Cesar Fröhlich in Halle.



beginnt Sonnabend, den 1. Juni, morgens 7 Uhr.  
Unterbietungen unserer diesmal grosszügig angelegten 90 Pf.-Woche  
nur auf Kosten billiger Qualitäten möglich.

50 eigene Dampfer.

**Nordsee-Halle.**



Von frischer Sendung empfohlen vor:

- fr. Kabeljau im Anchnitt p. Pfd. 18 Pf.
- fr. Seelachs im Anchnitt p. Pfd. 18 Pf.
- fr. Schellfisch im Anchnitt p. Pfd. 20 Pf.
- Deloal. Schellfisch, Ia., groß p. Pfd. 45 Pf.
- Deloal. Schellfisch, Ia., mittel p. Pfd. 35 Pf.
- Deloal. Schellfisch, Ia., klein p. Pfd. 20 Pf.
- Sotletten, bratfertig p. Pfd. 25 Pf.
- Eeebecht - Sotletten p. Pfd. 40 Pf.
- Anterschnig-Sotletten p. Pfd. 50 Pf.
- Wozungen, Ia. große belle p. Pfd. 60 Pf.
- Schollen Ia., p. Pfd. 40 Pf.
- Preisfischen p. Pfd. 25 Pf.
- Jander, Ia. Dualität p. Pfd. 75 Pf.
- Zetelander, feiner p. Pfd. 90 Pf.
- Steinbutt, Ia., über 3 Pfd. p. Pfd. 120 Pf.
- Steinbutt, Ia., bis 3 Pfd. p. Pfd. 100 Pf.
- fr. Steinbutt im Anchnitt p. Pfd. 90 Pf.

**Nordsee-Halle**  
der  
Deutschen Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“,  
Größe Mischstraße 58.  
Telephon 1275.

Eigene Seehafen.

Wo bekommen Sie für 1 Mark eine **prima Feder** eingekauft? Nur bei **Adolf Koch**, Sebi Köhlerstraße 1. Wecker-Reparaturen 1 Mark.

**Rossfleisch.**  
Diese Woche pr. Ware. Alles andere wie bekannt empfohlen.  
Eckardts Rosschlächterei Fernspr. 3183, Pflanzhöhe 43. Elektrischer Kraftbetrieb.

**Zeitz. Zeitz. Hamburger Fischhalle.**  
Größtes Fisch-Spezialgeschäft an Platz.  
Große Auswahl in frischen See- und Süßwasserfischen zu billigen Tagespreisen. fr. Kanowerwaren, täglich 3-mal frisch, direkt aus der Mündung einlaufend.  
Beste Beausonnette f. Händler.

**Irrigateure**  
komplett von 80 Pf. an p. Stk.

**Bett-Unterlagen**  
für Kinder von 15 Pf. an  
Erwachsene 70.

**Klystierspritzen, Eisbeutel, Krankenkissen, Mullbinden, Verbandwatte.**

**Hugo Nehab**  
Nachh.  
27 Grosse Ulrichstr. 27, 66 obere Leipzigerstr. 66.

**Dachdecker!**  
Fittale Halle a. S.  
Sonabend d. 1. Juni abds. 8 1/2 Uhr in der Gold. Kotte, Alter Markt  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Der Vorstand.

Freitag **Lebensmittel** Freitag  
Sonabend **Soweit Vorrat.** **Soweit Vorrat.**

Eigene Fischerei.  
**Nordsee-Halle.**



**Sozialdemokr. Verein f. Halle u. den Saalkreis.**  
(Distrikt Diosaun-Canona).  
Sonabend den 1. Juni, abends 8 1/2 Uhr im „Sportpark“:  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Vortrag des Genossen Redakteur Fröhlich.  
2. Vereins-Angelegenheiten.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
Der Vorstand.

**Sozialdem. Wahlverein Annaburg.**  
Sonntag den 2. Juni nachmittags 3 Uhr im Saal des Gasthauses  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Einlösen der Beiträge. 2. Bericht über den Abgang des 1. Quartals 1907. 3. Verschiedenes.  
Erläutern aller im Abg. Der Vertrauensmann.

**Sozialdemokratischer Verein Aus.**  
Sonabend den 1. Juni cr., abends 8 1/2 Uhr  
**Versammlung.**  
Vortrag des Genossen Winbau-Zeit.  
Die Mitglieder - auch Weib und Frauen sind willkommen - werden um zahlreiches Erscheinen gebeten. Der Vorstand.

**Sozialdemokr. Verein Renden.**  
Sonntag den 2. Juni nachm. 4 Uhr in der Wago zu Crimmnitz  
**Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal. 2. Geschäftliches und Verschiedenes.  
Alle Mitglieder sollen erscheinen. Gäste haben Zutritt.  
Der Vorstand.

**Achtung! Wölfen. Achtung!**  
Sonntag den 2. Juni abends 8 Uhr im Kasino  
**ausserord. General-Versammlung des politischen Vereins.**  
Tagesordnung:  
1. Wahl eines Vorstandes.  
2. Stellungnahme zu einer öffentlichen Versammlung.  
3. Verschiedenes.  
Das Erscheinen jedes Genossen ist dringend notwendig.  
Berichtshatter Eschke.

**Achtung, Buchbinder, Zahlstelle Halle.**  
Die Wahl der Delegierten zum 10. Verbandstag findet am Sonntag den 1. Juni abends von 9-11 Uhr im Streichlösen-Saale statt. Mitgliedbücher sind mitzubringen.  
Die Versammlung beginnt pünktlich 1/2 9 Uhr. Sämtliche Mitglieder müssen erscheinen.  
Der Vorstand.

**Verband d. Steinsetzer u. Berufsg. Weissenfels a. S.**  
Unser diesjähriges  
**6. Stiftungsfest**  
bestehend in Konzert, Preiskegeln und Ball findet Sonntag den 2. Juni 1907 in Stadt Annaburg statt. Genossen und Gemeindefreier, sowie Freunde und Gönner sind dazu herzlich eingeladen.  
Anfang des Konzerts u. Kegeln 2 Uhr. Anfang des Balles 4 Uhr.  
Der Vorstand.

**Teuchern. Zweigverein der Maurer. Teuchern.**  
Sonntag, den 2. Juni.  
**Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Bericht über den 9. Verbandstag der Maurer-Deutschlands. 2. Bericht über den 1. Quartal. 3. Verschiedenes.  
Kollegen, besinnliche diesmal keiner diese Versammlung.  
Der Vorstand.

**Leder-Handlung Carl Friedrich Nachf.,**  
Gr. Märkerstr. 2, neben S. Weiss.  
**Schaff-Stepperei**  
hält sich bestens empfohlen.

**Frische Knickerer**  
4 Stück 10 Pf.  
Spezial-Her-Gross-Geschäft  
7 Zeilamstraße 7.  
**Elegante Kleidersekretäre**  
27 Pf. Bettflor 45 Pf. Schürmüde 30 Pf. Weiss 47 Pf. Stühle, Bettstellen, Matratzen aus best. A. Meier, Albrechtstr. 35.

Schinkenpeck 92 Pf.  
Rauchfleisch 72 Pf.  
Fetter Speck 63 Pf.  
Braunsch. Weiwurst 85 Pf.  
Thür. Knackwurst 68 Pf.  
Thür. Blutwurst 42 Pf.

**Holst. Cervelatwurst** 110 Pf.  
ff. Winterwurst 110 Pf.

Zwiebelherwurst 48 Pf.  
Schmalz gar. rein 54 Pf.  
Salami Winterware 110 Pf.  
Edamer Käse 68 Pf.  
Bratheringe Dose 48 Pf.  
Sardinen Glas 25 Pf.

**frische Kirschen** 32 Pf.

Appetit-Bild Dose 25 Pf.  
fl. ju. Perlbohnen 18 Pf.  
fl. Prinzenbohnen 18 Pf.  
Limonaden-Essenz große Flasche 60 Pf.  
Citronen 10 Stück 20 Pf.  
Puddingpulver 5 Pkt. 20 Pf.

**Block-Schokolade**  
paroniert rein 64 Pf.

Reis Pfund 13 Pf.  
Erbsenwurst Etich 8 Pf.  
Gezr. Suppenkraut 1/2 15 Pf.  
Gruppen Pfund 12 Pf.  
Waffelbruch 1/2 Pfd. 15 Pf.  
Crème-Schokolade 1/2 Pfund 15 Pf.

**Frische Salat-Gurken** 15 Pf.

Konsum-Kakes 1/2 8 Pf.  
Gemischt. Konfekt 9 Pf.  
Napollitains Paket 10 Pf.

**Crostitz u. Umgegend.**  
Sonabend d. 1. Juni abends 8 1/2 Uhr im Hotelischen Saale  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Der Vorstand.

**Theissen.**  
Arbeiter, welche ein Interesse haben, einen  
**Arbeiter-Gesangverein** zu gründen, werden gebeten, sich Sonntag den 2. Juni abends 7 Uhr im Gasthof Blauer Stern zu einer Besprechung einzufinden.  
Die Einberufer.

**Steckelberg.**  
Zu dem am Sonntag den 2. Juni stattfindenden  
**Sängerfest** ladet ergebenst ein  
Louis Fuchs.  
Neuend farbige Galmuff.  
Sonabend und Sonntag  
**Flotte Bedienung.**  
Für fr. warme u. kalte Speisen wird bestens Sorge getragen. D. D.

**Kartoffeln!**  
Magnum bonum, runde, weisse, ff. Hochprobe, gelinde u. gutkochende Ware, in großen u. kleinen Vollen billigst bei  
R. Gödicke, Martinstr. 24, Fernruf 2802.

**Verb. der Kupferschmiede, Fil. Halle.**  
Sonabend den 1. Juni abends 8 1/2 Uhr im Englischen Hof, Gr. Berlin 14  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Vortrag des Kollegen Max Hecht-Berlin.  
Die weitere Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. - Wegen der Wichtigkeit derselben ist das vollstädtige Erscheinen der Mitglieder erwünscht.  
Der Vorstand.

**Ortskrankenkasse III, Eisleben.**  
Mitglieder, welche nicht im Besitze eines Statuts sind, wollen dasselbe bei unserem Kassierer, Herrn Richter, abholen.  
Der Vorstand.

**Bauarbeiter, Merseburg!**  
Sonabend, den 1. Juni, abends von 9 Uhr an in der „Funkenburg“  
**BALL.**  
Sämtliche Kollegen sind hiermit freundlichst eingeladen.  
Das Komitee.

**Achtung! Gasthof zu Menpeterschan. (a. l.) Achtung!**  
Sonntag, den 2. Juni  
**Großes Sommerfest**  
unter Mitwirkung des „Arbeiter-Landsvereins Rikma“  
Fest-Programm: Von nachmittags 3 Uhr ab: Garten-Konzert, Schützen, Befestigungen für Jung und Alt.  
Von abends 6 Uhr ab: Festball, Aufführungen.  
Dieses ladet ergebenst ein  
B. Hoffner.

**Produktiv-Genossenschaft für Herrenbekleidung „Solidarität“, e. G. m. b. H.**  
Halle a. S., Gackertstraße 4, I. r.  
hält sich zur  
Anfertigung feiner Herrengarderobe nach Maß bestens empfohlen.  
NE. Anfertigung auch bei Selbstlieferung der Stoffe.  
Reparaturen prompt und billig.

Hamburger Engros-Lager  
**Leopold Nussbaum**  
G. M. b. H.  
Gr. Ulrichstr. 60/61. Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 60/61.

**Preiswerte Offerte für Händler!**  
Wir bemerken extra, dass wir nur beste Qualitäten zum Verkauf bringen.  
**Lubeck-Bratheringe** anerkannt bestes Marinad, framment gepackte Dosen  
per 8 Liter-Dose Mk. 2.50  
bei 5 Dosen à Mk. 2.40.  
per 4 Liter-Dose Mk. 1.50  
bei 5 Dosen à Mk. 1.40.  
**Berliner Rollmöpse**  
per 4 Liter-Dose Mk. 2.00  
bei 5 Dosen à Mk. 1.90.  
**Heringe in Gelée**  
per 4 Liter-Dose Mk. 2.00  
bei 5 Dosen à Mk. 1.90.  
**Bismarck-Heringe** ohne Gräten  
per 4 Liter-Dose Mk. 2.00  
bei 5 Dosen à Mk. 1.90.  
**Russische Sardinen** p. Flaschen, ca. 8 Pfd. 1.35  
brutto  
Mk. 1.35  
**Kieler Vollbücklinge**, feinste gelbe Ware.  
Täglich frische Sendung.  
**Nordsee-Halle**  
der Deutschen Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“.  
Gr. Ulrichstrasse 58.  
Telefon 1275.  
Bis. Marlin-Anstalt.

# 1. Beilage zum Volksblatt.

No. 124.

Seite a. S., Freitag den 31. Mai 1907.

18. Jahrg.

## Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 30. Mai.

### zur Situation des Streits.

Der Arbeitgeberverband hat gestern in allen bürgerlichen Zeitungen den letzten Beschluß der Generalversammlung vom 28. Mai 1907 veröffentlicht und denselben auch in drei Organen schriftlich angesetzt. Was die Schärfer damit bezwecken, kann wohl jeder Leser aus den Zeilen lesen. Der Beschluß lautet wörtlich:

Halle a. S., den 28. Mai 1907.

### Abstrakt.

In den Zentral-Vorstand der Maurer usw. Auf Ihr Schreiben vom 28. d. M. teilen wir Ihnen den Beschluß unserer Generalversammlung vom 28. Mai 1907 mit:

„Verammlung beschließt auf das maßlose Verhalten der Maurerverammlung vom 21. Mai 1907, welche durch unannehmliche Forderungen die Beendigung des Ausstandes gewaltsam verhindert, für das Jahr 1907 auf die Einstellung der Maurer von Halle und Umgegend zu verzichten. Ausgeschlossen von dieser Maßregel sind sämtliche jetzt schon bei Mitgliedern des Arbeitgeberverbandes in Arbeit stehende Gesellen und alle die, welche bis zum 3. Juni die Arbeit bei Bauarbeiten wieder aufgenommen haben. Entsprechende Aufforderung enthält die Tageszeitung. Die vorgenannten arbeitswilligen Vollgesellen, über welche Abste geführt wird, erhalten bis zum 1. April 1910 einen Stundenlohn von mindestens 50 Pf. Alle nichtjährling hinzukommenden resp. neu einstellenden Vollgesellen erhalten einen Stundenlohn von 50 Pf. Der letztgenannte Lohnsatz ist, im Ansehen der hiesigen Verhältnisse, ein richtig bemessener. Eine Erhöhung desselben ist nicht angängig, da der unbefohlene Ausstand dem Bauwerke großen Schaden gebracht hat.“

Deshalb hat sich auch der Arbeitgeberverband veranlaßt gesehen, die am 1. April 1907 freiwillig weit über das Behirmit hinans angebotene Lohnzulage von 2 Pf. gegen den bis dahin geltenden Lohnsatz von 50 Pf. für die im Ausstande befindlichen Gesellen zurückzuführen.

Der Arbeitgeberverband ist bereit, in Verhandlungen betr. den Abschluß eines Tarifvertrages ab 1. April 1908 bis 31. März 1910 auf vorstehender Grundlage einzutreten.“

### Sodastand

Arbeitgeberverband für das Baugewerbe zu Halle a. S. Otto Grote, Vorsteher.

Sine am Freitag abend stattfindende Versammlung aller drei Berufe wird Stellung dazu nehmen. Den hiesigen Unternehmern möge aber gesagt sein, daß die hiesigen Maurergesellen keine Rekruten sind und sich von den Schärfermachern Knabenbesessenen einbilden lassen. Glaube denn das Unternehmertum, daß die Arbeiter nur der Unternehmer wegen da sind? Erst wird der Arbeiter ausgepreßt wie eine Zitrone, und dann legt man ihn in den Sack. Mit ihren Drohungen, die Arbeiter auszusperrn, werden sie törenig glück, denn die Ausbeutungslust und die Profitstrotz der Ausbeuter und Peiniger der Arbeiter sorgen schon dafür, daß ihre gefaschten Weisheiten zu schanden werden. Wange machen gilt nicht. Alle Bauarbeiter werden jetzt noch geflohenener denn je zusammenhalten und den Kampf weiter führen. Denn Einigkeit macht Kraft.

### Zum Kampfe im Bäckergewerbe in Berlin

wird uns geschrieben: Zu den Berufen, die noch die traurigsten Lohn- und Arbeitsverhältnisse haben, gehört in allererster Linie das Bäckergewerbe. Das beweist, daß sich bisher noch alle Kämpfe um Befreiung des Kof- und Logiszwanges beim

Arbeitgeber drehen. Seitens der Innungsschärfermacher wird nun alles aufgegeben, dies zu verhindern. Zu den neuesten von den Arbeitgebern angewandten Kampfmitteln gehört, den Reiz der Beschäftigung in die Reihen der Bäckergesellen zu treiben. Zu diesem Zweck ist von Seiten der Meister eine neue geheim Streikbrecher-Organisation gegründet worden, welche in Zukunft die nötigen „nützlichen Elemente“ bei Reizkämpfen stellen soll. Buzzeit tot ein gemaltiger Kampf im Bäckergewerbe und wie immer fühlten sich die Meister veranlaßt, ihre Ehre nach solchen Orten als Kaufverfeiger hinzuschicken. Wie uns von der Berliner Verbandsleitung mitgeteilt wird, sind die Söhne der Bäckermeister Günther, Jentzsch, (Obermeister), und Gergl aus Dammig in Berlin als Streikbrecher tätig. Diesen Herren scheint an Arbeiterunabhängigkeit nicht viel zu liegen, sonst würde man sie nicht provozieren. Denn organisierten Arbeitern kann es nicht egal sein, wenn die Meisterfähigen als Streikbrecher tätig sind, und wer seinen Sohn als Streikbrecher verkauft, ist nicht weiser, daß seine Ware von organisierten Arbeitern gekauft wird. Daß bei der hiesigen Innung noch die tollsten Dinge passieren, liegt an der mangelhaften Organisation der Gesellen. In letzter Zeit hat man nun aber verständlich gesehen, auf welche Art und Weise die Verbandsgegner hier am Orte unschädlich gemacht werden sollen. Der Arbeitsnachweis in Händen des Sprengmeisters der Innung, Bäckermeister Fleischer (Wälbergweg), wird so gehandhabt, daß die besser bezahlten Stellen schon in der Wohnung des Sprengmeisters an die Verdlinge der Innung vergeben werden, während in der Sprechstube nur noch Stellen für 6 und 7 Mark Bodenlohn zu haben sind. Diese Handlungsweise der großen Masse der Gesellen gegenüber erzeugt aber nur keine Zufriedenheit. Darüber, daß der Sprengmeister Gesellen nach Berlin sendet, werden wir uns an anderer Stelle noch zu unterhalten haben. Hoffentlich genügen diese wenigen Zeilen, um zu veranlassen, daß in dieser gelagerten Punkten eine Änderung eintritt. Wibrigenfalls wird die Organisation andere Mittel und Wege einschlagen, um den gerechten Forderungen Nachdruck zu verleihen. Pflicht der organisierten Arbeiter aber ist es, nur solchen Bäckern die sauer verdienten Groschen zuguwenden, die die Organisation anerkennen und sich nicht als Streikbrecheragenten betätigen.

### An die Arbeiter und Arbeiterfrauen von Halle

In vierzehn Tagen beginnt hier das mitteldeutsche Schützenfest. 5000 M. sind aus den allgemeinen Steuermitteln für diesen Nummel bewilligt worden. Man erwartet, daß Arbeiterfrauen und Arbeiter mit ihren Kindern zu Tausenden hinausziehen auf den Schützenplatz und dort ihr Geld hin lassen.

Arbeiter und Arbeiterfrauen! Ein Gebot der einfachsten Selbstachtung ist es, daß diesmal die Schützenwiese ganz und gar denjenigen überlassen bleibt, welche das „Fest“ arrangiert haben. Arbeiter und Arbeiterfrauen können mit diesem Schützenfeste nichts zu tun haben. Wer sind die Schützenwiesler, denen wir jetzt zu großen Überflüssen beschaffen sollen? Es sind dieselben Leute, die die Arbeiter bei den Bahnen niederstimmten, die jetzt als Maurer- oder Zimmermeister die geachteten Forderungen der Arbeiter ablehnen und durch ausländische Arbeiter unsere Arbeitsbrüder niederstimmeln möchten. Es sind dieselben Leute, die bei jeder Gelegenheit ihre Mißachtung den Arbeitern zu erkennen geben. Ihnen muß an einem praktischen Beispiele gezeigt werden, daß sie nichts sind und nichts vermögen ohne die von ihnen verdachten Arbeiter.

Laßt uns auch der Vorgänge in Giebichstein in den letzten Tagen gedenken! Nur der unersätlichen Ruhe und kalten

Besonnenheit der Halle'schen Arbeiter und Arbeiterfrauen ist es zu danken, daß nicht die blutigsten Szenen sich entwickelt haben. Nun wohl! Dieselbe Polizei, welche ohne Ziel und Maß selbst Frauen und Kinder verhaftete und mit den Säbel drohte, wird bei dem Bestimmung „die Ordnung“ aufrecht erhalten. Dieselbe Polizei, welche den Arbeitern den Umgang am 1. Mai befehllich verweigert, welche jeden Arbeiter wegen kleiner Lappereien zur Anzeige bringt, welche sogar aus „verkehrspolizeilichen Gründen“ den Arbeitertumern einen Kleinen, beiseitenden Umgang verboten hat, wird den Schützenzug begleiten. Sie wird den Arbeiter, die Arbeiterfrau zurückstoßen, wenn sie nicht in respektvoller Entfernung vom Zuge stehen bleiben. Dem Arbeiter gegenüber so, den Schützenwieslern gegenüber so. Und da sollte es ein ehrlicher Arbeiter, eine anständige Arbeiterfrau fertig bringen, den Schützenrummel in irgend einer Form und Art zu unterstützen? Nein und tausendmal nein! Laßt uns den Leuten beweisen, daß die Halle'schen Arbeiter und Arbeiterfrauen viel zu gut sind, als daß sie morgen die Weisheit fällen, die ihnen heute blutige Striemen ins Gesicht geschlagen hat. Hier heißt es solidarisch handeln, den Feinden der Arbeiter männlichen Trotz bieten.

„Kein Arbeiter läßt sich auf dem Schützenfeste sehen!“ Das muß die Parole sein, die jeder Arbeiter, jede Arbeiterfrau auszusprechen, den anderen gegenüber zu begründen und streng zu befolgen hat.

### Wie weit erstreckt sich die Geldpflicht der Unternehmer?

Aber diese Frage hatte dieser Tage das Reichsgericht zu entscheiden, nachdem die kassige Firma, die Gesellschaft der Peter-Sberger Porphyre, von allen Instanzen verwurteilt worden war. Vorgenannte Porphyrewerke haben in der Nähe Halles einen Steinbruch, zu dem ein dreizehn Meier langer, in Stein eingemauerter Zugangsweg führt, der zum Abfahren der Steine benutzt wird. In einer Stellung ergab sich der Weg bis auf 2,30 Meier ein. Die Porphyrewerke hatten einem Fuhrunternehmer die Steinabfuhr gegen einen Wochenlohn von 15 bis 18 Mark pro Woche anvertraut, welche derselbe mit eigenem Fuhrwerk ausübte. Eines Tages kam er an der engen Stelle des Weges, wo sich eine Mulde befand, welche alle Fuhrleute, ohne zu bremsen, durchfahren, um ohne Anstrengung wieder die Höhe nehmen zu können, zu Fall. Der Fuhrunternehmer hatte noch vom springen wollen und war hierbei vom dem Pferde angefaßt worden. Er fiel auf die Weisung, dann an den Wagen, den er wieder in seine Gewalt bringen wollte, kam jedoch dabei unter den Wagen, wobei ihm ein Fuß durch die Eisenrollen beschädigt wurde. Er erhob infolgedessen Klage gegen die Porphyrewerke auf Schadloshaltung für alle Folgen dieses Unfalls.

Die belangte Gesellschaft hatte hiergegen geltend gemacht, daß eigenes Verschulden vorliege, weil Kläger nicht getrennt habe, und daß er keine Ansprüche als ihr Angehöriger an die Gewerbe-Unfallversicherung habe. Das Landgericht Halle erkannte jedoch auf Verurteilung der belangten Gesellschaft zum Entschädigen der Hälfte von allem dem Kläger entstandenen Schaden.

Dieses Urteil wurde vom Oberlandesgericht Naumburg dahin abgeändert, daß die Beklagte zu zwei Dritteln für schadenverursachend erklärt wurde. Das Oberlandesgericht führt aus, daß der Verletzte nicht zu den nach dem Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz versicherten Personen gehöre. Was die Schadenersatzpflicht der Beklagten anlangt, so sei sie dadurch gegeben, daß sie wegen der Enge des Weges ein Verschulden treffe. Sie hatte den Weg dem Verletzte für die Fuhrleute übergeben, und

# M. Schneider, Halle a. S., Leipzigerstrasse 94.

## Für die Reise.

Ganz bedeutend im Preise zurückgesetzt.



<b>Schwarze Jacketts</b> aus Seide, Rips und Tuch etc. Jedes Stück von <b>3 M.</b> an.	<b>Staubmäntel</b> in allen Stoffarten, Fagons u. Farben Jedes Stück von <b>3<sup>25</sup> M.</b> an.	<b>Wasch-Blusen</b> in Batist, Zephir, Leinen u. Mousselin. Jedes Stück von <b>50 Pf.</b> an.
<b>Farbige Paletots</b> aus neuesten englischen Stoffen Jedes Stück von <b>4<sup>50</sup> M.</b> an.	<b>Wetterkragen</b> aus wasserdichten Loden Jedes Stück von <b>7<sup>50</sup> M.</b> an.	<b>Kostüm-Röcke</b> a. Rips, Piqué, Leinen, Wasch-Satin Jedes Stück von <b>1<sup>60</sup> M.</b> an.
<b>Bolero-Kostüme</b> vom einfachsten bis elegantest. Genre Jedes Stück von <b>5 M.</b> an.	<b>Schwarze Frauenkragen</b> reizend garn., auch f. starke Figuren Jedes Stück von <b>8 M.</b> an.	<b>Kostüm-Röcke</b> a. schw. Cheviot, Wollsattn, Alpaca Jedes Stück von <b>6 M.</b> an.
<b>Liftboy-Kostüme</b> entsprechende Neuheiten i. apart. Stoff. Jedes Stück von <b>12 M.</b> an.	<b>Spitzen, Fichus u. Stolas</b> Jedes Stück von <b>3<sup>50</sup> M.</b> an.	<b>Kinder-Kleider</b> gr. Auswahl, für jedes Alter passend Jedes Stück von <b>50 Pf.</b> an.

5 Prozent Rabatt auf alle Waren.







# Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter!

Freitag, den 31. Mai, abends 6 1/2 Uhr

## 3 grosse Versammlungen.

Die **Maurer** in der Moritzburg, Harz 51.  
Die **Zimmerer** im Weissen Ross, Geiststr.  
Die **Bauarbeiter** im Konzerthaus.

Tagesordnung:

### Das erneute Schreiben des Arbeitgeberverbandes und unsere Stellungnahme hierzu.

Alle Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter sind verpflichtet, pünktlich zu erscheinen.  
**Die Streikleitungen.**

## Zeit!

Freitag den 31. Mai abends Punkt 8 Uhr in der „Bürger-Erholung“

### Öffentliche Volksversammlung für Männer und Frauen.

Tagesordnung: 1. Die ersten Früchte der konservativ-liberalen Paarung. Ref.: A. Thiele-Halle. 2. Die Lokalfrage und die Entzweiung der Wilhelmshöhe. Referent: Genosse A. Leopoldt. 3. Diskussion und Verschiedenes.

Eintritt hat jedermann. Die Versammlung beginnt pünktlich um 8 Uhr, da der erste Referent abends wieder abreisen muß. Entree pro Person 10 Pfg.

Der Vorstand des Sozialdem. Vereins.



**Muschel-Butter**  
hervorragend feine  
Tafelbutter.

**Molkerei-Butter**  
Pfd. **110** Pfg.  
**Tilsiter Fettkäse**  
Pfd. **70** Pfg.  
**Delikat-Emmentaler**  
safftriefend,  
Pfd. **100** Pfg.



**Kleeblatt-Butter**  
anerkannt feinste  
Tafelbutter.

## F. H. Krause

Gr. Ulrichstr. 44. Thomaststr. 40.  
Leipzigstr. 10. Steinweg 24.  
Alter Markt 18. Bernburgerstr. 16.  
Gr. Steinstr. 39. Burgstrasse 7.  
Landsbergerstr. 10. Reilstrasse 111.

**Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Magazin**  
der  
**Vereinigti. Tischlermeister,**  
Kleine Steinstraße 6,  
empfehlen ihre Fabrikate zu  
leiten und soliden Preisen.

**Sämtliche Schulartikel!**  
sowie Gratulationskarten  
zu jeder Gelegenheit.  
Vaterwägen (v. Wey u. Edlich)  
biberie Spielwaren, Geschenk-  
artikel empfiehlt billigst

**Lisbeth Kell,**  
Börnigstr. 12, alte Wollftr.

**Kartoffeln,**  
fr. Sorten, liefert jedes Quan-  
tum frei Haus billigst  
Fr. Böhner, Alter Markt 56.

**Hochf. Sauerkohl**  
hat noch abzugeben  
**Bernh. Barth.**

**Nur echte**  
**Henkel's**  
**Wleisch-Soda**  
gibt halt blendend  
weisse Wasche

Freitag **Schlachtefest.**  
**G. Gerig,** Rosen-  
str. 2, frische Wurst, Pfd. 80 Pf.

Freitag **Schlachtefest.**  
**K. Richter,** Unterplan 7.

Freitag **Schlachtefest.**  
**H. Zecherwitz,** Martinstraße 8.

Freitag **Schlachtefest.**  
**J. Bannse,** Abolatenw. 50

Freitag **Schlachtefest.**  
**Fr. Peters,** Blumenstr. 27.

Morgen Freitag **Schlachtefest.**  
**Seik,** Nikolaistraße 9.

Freitag **Schlachtefest.**  
**Rob. Baum,** Reilstraße 6.

**G. Amdern,** n. Gummirt. 611, 1.  
verf. Baumstr. Gutsstr. 19.

**Prima Thüringer Blutwurst**  
geräuchert  
à Pfund **40** Pf.  
**Marmen-Mus**  
Aalkat geräuchert und süß  
à Pfund **18** Pf.  
**Kaiser-Marmelade**  
à Pfund **20** Pf.  
**Bester Zucker-Honig**  
(Maldonhonig und Zucker)  
à Pfund **22** Pf.

**F. H. Krause**  
Gr. Ulrichstr. 44 Steinweg 24  
Leipzigstr. 10 Bernburgstr. 16  
Alter Markt 10 Burgstrasse 7  
Gr. Steinstr. 39 Reilstrasse 111  
Thomaststr. 40 Landsh. Str. 10.

**Apollo-Theater.**  
Direction: **Gustav Pöller.**  
Gastspiel des „**Hamburger Metropol-Theaters**“.  
Direktor: **Ernst-Ewald.**  
Nur noch 2 Tage!  
**Haben Sie nichts zu verzollen?**  
Excent. Burleske aus dem Französisch, in 3 Akten von  
M. Goussier u. Pierre Defer. Deutsch v. D. Schönau.  
Abendstück: **Beispielloser Luchterfolg!**

**Mütter, gebt Euren Kindern**  
**Lebertran-Emulsion.**  
Bestes Kräftigungs- und Nahrungsmittel  
für schwächliche Kinder. Flasche à 1 u. 2 Mk.  
Zu haben bei **Max Rädler,** nur Raaschestr. 2,  
bei **Max Rädler,** Ecke Sternstrasse.  
Bitte genau auf Firma zu achten!

**Dresdner**  
**Felsenkeller-Biere**  
sind  
**malzreich, wohlschmeckend**  
und gut bekömmlich.

**Ein Landbrot gratis!**  
Freitag, Sonnabend u. Sonntag.  
Das ist ein Jeder von dem delikaten Geschmack meines  
fr. Landbrot, erhalten alle Käufer von 1 Pfund meines  
unverweicht feinen Marmenbrotteseriges Margarine  
„**Haushaltmarke a**“  
1/2 Pfund à 50 Pf.  
© ein Landbrot gratis!  
Aufferdem empfehle alle Lebensmittel, welche ich  
führe zu  
**Extra-Preisen.**  
**Butter-Stange,**  
Zeitl. nur **Kramerstr. 9. Zeitl.**

Morgen Freitag  
ar. **Schlachtefest.**  
**G. Borchardt,**  
Bernburgerstr. 14.  
Marschallstr. 69.  
St. 65 94.  
**Gerharder Speck** 70 Pf.  
frische Kalbbaun 10 Pf.

Kindertwagen für 8 Wt. u. 11  
verkauft. **Beckenstr. 2, 11.**  
1 Butterfleisch zu verkauf.  
Dionitz. **Beckenstr. 10, 1.**  
Fischweckerfleisch 10 Pf.  
Schweinefleisch 10 Pf.  
C. Krause, Gr. Ulrichstr. 9.  
Öffnet u. früh 7-8 Uhr abends.

nur Poststrasse 1, **Violetta-Parfümerie,** nur Poststrasse 1.  
schragüberd. Leipz. Turme. schragüberd. Leipz. Turme.  
Ersiklassiges Spezial-Geschäft für Toilette-Seifen und Parfümerien.  
**Freitag und Sonnabend** werden verkauft:  
**Toilette-Seifen.**

3 Stück Mandelbseifen	nur 19 J	3 Briele engl. Seifenscher	nur 19 J
3 Seifen-Lavon-Soda-Seife	24	3 Bafette Shampooing-Kopfwaschpulver	29
3 Mandelbseifen	24	3 Dosen feines Lanolin	15
3 extra große Seife	35	3 fl. Aichen Klebenwurzöl	22
3 feine Lilienmilchseife	31	1 fl. Blütenbrot-Weiden	22
3 Rosenfettseife	35	1 fl. Mindehust-Extrakt Ia	35
3 Lanolinfettseife feine Qual.	55	1 fl. verz. gl. Scherwasser	35
3 höchste Saponseife	von 37	1 fl. Parfüm mit Amm.	40
3 Stück Mandelbseifen	nur 65	1 fl. Franzbrannwein od. Bayrum	45
3 Rosenfettseife	24	1 fl. Birkenwasser Ia. Qual.	70
3 Galfseife	24	3 feine Klebseifen	25

3 feine Klebseifen  
Kopfbüchen, Baumölchen, Mandelbseifen, Pud.  
Pomaden, Lichte, Hausseifen u. s. w. in nur  
Kreuz reichen Fabrikaten.

zu den denkbar billigsten Preisen. Beste Bezugquelle für Wiederverkäufer,  
Gändler, Hotels, Pensionate u. s. w.

Betrag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Gesellschafts-Verlagsdruckerei (G. v. m. b. H.) Halle a. S.





